

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Wesentlichste bei täglich wöchentlicher Auflage
für das Monatsschrift EUR. 2.20, durch Postkasse
EUR. 2.20 mindestens 48.00 Msp. — Verkauf (ohne
Verkaufsstellen) bei jedem wöchentli-
chen Verkauf. Einzel-Preis 10 Pf. — außerhalb
Dresden Verkauf nur mit Warenabgabe

Druck u. Verlag: Lipsius & Reichardt, Dresden-21, I. Marien-
straße 38/52, Telefon 25241. Postscheckkonto 1005 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Oberhauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Wiederholung der Wiederholung 7: Wochentypische
(2 mal wöchentlich) 11.5 Msp. Nachdruck nach Satz 6,
Familienangehörigen u. Stellvertreter Wochentypische
seit 6 Msp. — Offiziell 30 Msp. — Nachdruck
nur mit Genehmigung des Reichsministers für
Unterhaltung und Bildung werden nicht aufbewahrt.

Parteitag Großdeutschland

Die Proklamation des Führers

Die moralischen, politischen und wirtschaftlichen Grundlagen unseres Aufstiegs

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Dr. R. B.-Schriftleiters

Nürnberg, 6. September

Am Dienstagvormittag 11.30 Uhr eröffnete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den Parteikongress und gab dem diesjährigen Parteitag den Namen: „Parteitag Großdeutschlands“. Gedann verlas Gauleiter Wagner die Proklamation des Führers, in der die moralischen, politischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Aufstiegs des deutschen Volkes und Reiches unter großen Gesichtspunkten gewürdigt werden.

Um der Kongresshalle auf dem Parteitagsgelände bereitet sich das große Ereignis vor, auf das die Welt wartet. Die feierliche Seite des kleinen Raumes wirkt wie ein lichter heller Dom, so wie in früheren Jahren leuchtet von der Stirnseite das goldumkränzte Hakenkreuz, fliehen die goldenen Bänder über das zarte Blau der Deckenbespannung, wirken die Scheinwerfer, als grobe die Sonne selbst ihre Strahlen in die Versammlung der Nation fallen lässt. „Es ist wieder schön, ein Deutscher zu sein, und ein Glück, in Deutschland zu leben.“ Dieser Worte aus der Proklamation des Vorfahres erinnert man sich und auch des andern: „Es mag um uns die ganze Welt zu brennen beginnen: der nationalsozialistische Staat wird wie Platin aus dem Feuer herausragen!“

Rudolf Hess eröffnet den Parteikongress

Die Kongresseröffnung des Reichsparteitages der NSDAP ist ein weltbewegendes Ereignis geworden. Und ist sie die große Parole ausgetragen, die Verkündung der Ziele des Weitermarchen im Ausbau der Nation und des Vaterlandes. Kopf an Kopf ist die Halle besetzt, ein wogendes Meer von Schautausenden. Feierlich hallende Wagner-Kanonen leiten aber zum Badenweiser Marsch. Wie nun der Führer die Halle betritt und durch den Mittelpunkt schreitet, das ist kein Wunder mehr, das ist eine vulkanische Eruption des Jubels und der Huldigung.

Umschwung vom Sturm zum völligen Schweigen. Feierlich nicht zur Stille, denn es schmettert und dröhnt, und feierlich erfolgt der Einmarsch der Standarten, der Heilzeichen aus ganz Deutschland. An der Stirnseite formieren sie sich zum gewaltigen Blos.

Die feierliche Handlung nimmt ihren zur Tradition gewordenen Lauf. Klänge des Reichsinfonieorchesters aus „Nienburg“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Adam füllen feierlich die Halle. Dann folgt, vorgetragen in höchster Weise, das Niedersächsische Dankgebet. Die Vereinigungen, die es darbieten, sind der Bruno-Kittel-Chor Berlin,

der Kölner Männergesangverein und die Städtische Singschule Nürnberg.

Der Stabschef der SA tritt ans Rednerpult. Hinter ihm nimmt die Blaufahnene Aufstellung. In feierlichem Schweigen erhebt sich die Versammlung, und die Verlesung der Namen der Toten beginnt. Doch wieviel umfangreicher ist sie geworden! Es sind zu ihr geflossen alle die Namen

aus Österreich. Zu den Toten der Jahre bis 1938 treten die von 1934, bei denen Holsweber, Planck und Domes genannt werden, von 1935 und 1936, bei denen auch der Name Wilhelm Gauloff fällt, 1937 und 1938. Über eine halbe Stunde dauert die Verlesung dieser Liste. Mit den Worten „Sie marschieren in untern Reihen mit“, schließt der lange, lange Bericht der Blutzeugen der Bewegung.

Nun nimmt Rudolf Hess das Wort zur Begrüßungsansprache. Als er die Delegation der Nationalsozialistischen Partei willkommen heißt, erklingen Heile und Händeschütteln rauschend durch die Halle. Das gleiche, als die Abordnung aus Spanien begrüßt wird. Dann spricht Rudolf Hess aus, es sei ihm ein Bedürfnis, auch einem der ältesten Kämpfer des Führers den Gruß der Partei zu entbieten, der durch Krankheit verhindert zum erstenmal ist, am Reichsparteitag teilzunehmen: Reichsbahnhalter Wutschmann. Dann verkündet der Stellvertreter des Führers den Namen des diesjährigen Parteitags: „Parteitag Großdeutschlands“.

Rudolf Hess lenkt den Blick auf das Geschehen des letzten Jahres, sieht das Erzbild, und in dem aus heinem Setzen kommenden Dank an den Führer mündet die Ansprache.

Gauleiter Wagner verliest die Proklamation

Gauleiter Streicher entbietet dem Monarchen den Gruß seines Hauses, und nun tritt der Sprecher der NSDAP vor: Gauleiter Wagner.

Unter atemloser Stille beginnt er die Verkündung der Proklamation des Führers. Wie alljährlich, hat die Proklamation in ihrem ersten Teil auch diesmal wieder die Aufgabe, Reichenacht zu geben vom nationalsozialistischen Werk, vom Wollen und Haben, und die Gedankengänge klarzulegen, weshalb so und gerade so gehandelt werden mußte. Denn von hier aus soll sich ständig das Verständnis für den Nationalsozialismus vertiefen und ausbreiten. Es sind nicht nur die Worte des Führers, sondern man vermeint die selbst zu hören.

Im Ausland wurde erklärt, Deutschland benötige einen Pakt, ein Bündnis mit den anderen Mächten; Adolf Hitler habe dies notwendig, da er sonst nicht vor den Parteidtag treten könne. Und es folgt die Erklärung: „Ich trete vor Sie hin, nicht mit einem Pakt, sondern mit den sieben Gütern meiner Heimat.“ An dieser Stelle erhebt sich der Beifall zu minutenlangem Sturm der Zustimmung. Der Platz geltet die folgenden Sätze der Proklamation. Dabei trifft der Führer nach einer Würdigung der bereits geleisteten Aufbauarbeit in Österreich die Feststellung, daß schon am Ende des nächsten Jahres die Krise der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark des Reiches vollständig überwunden sein werde, also bedeutend früher als der Nationalsozialismus selbst es noch vor wenigen Monaten zu hoffen wagte.

Wirtschaftsfragen wendet sich nun das geniale Dokument zu, das die Proklamation auch diesmal wieder darstellt. Der Führer trifft die Feststellung, daß die einzige Wirtschaftsfrage Deutschlands die sei, zu wenig Arbeitskräfte zu beschaffen, sowohl für die Industrie als auch für die Landwirtschaft. Die dünnen Prophesien mitsamtiger Mächte des Auslands über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft seien ad absurdum geführt. Ihnen überließen wir es gern, sich mit großen Arbeitslosenzahlen herumzuschlagen, während das deutsche System herzliche Früchte getragen habe. Dann lenkt der Führer den Blick auf die Ernte dieses Jahres. Sie ist zum erstenmal so groß, daß wir auf Jahre hinaus jeder Nahrungsversorgung entbunden sind. Dieses Wort der Proklamation dürfte allen jenen in den Ohren klingen, die im Ausland immer noch glauben, Stimmung machen zu können mit Behauptungen, in Deutschland würde gehungert.

Die Proklamation gibt weiter bekannt, daß geplant ist, so große Vorräte anzuhämmeln, die uns unter allen Umständen vor jeder Not bewahren. Die industriellen Leistungen des Vierjahresplanes erfahren eine umfassende Würdigung. Als in diesem Zusammenhang der Name Hermann Göring fällt, bereitet ihm die Versammlung eine stürmische Applause. Welt in der Rahmen der wirtschaftlichen Darlegungen gespannt, logisch begründet mit schlüsselnden Argumenten, die oft die Einwände der sogenannten Dem-



Die nationalsozialistische Abordnung in Nürnberg eingetroffen
Am Montag traf die am Reichsparteitag als Gäste der Reichsregierung teilnehmende Abordnung Nationalsozialisten auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein und wurde vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt. Links von Dr. Ley der Führer der Abordnung, Staatssekretär des neuheinen General Kapuano de los Monteros



Adolf Hitler wieder in der Stadt der Reichsparteitage
Ein dichtes, spätestens jubelndes Menschenmengen umgibt die Straßen, die der Führer in Nürnberg durchfährt. Unten Bild zeigt des Führers Fahrt über den Königsplatz zum „Deutschen Hof“